

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für Dresden bei wöchentlich zweimaliger Zustellung durch unsere Boten (Abend- und Morgen-) am Sonntag und Feiertagen nur einmal 2 Pf. 50 H., durch auswärtige Postanstalten 3 Pf. 50 H. ...

Anzeigen-Card.

Annahme von Anzeigen bis nachmittags 3 Uhr. Sonntags und Feiertagen nur Vormittags 10 bis 11 Uhr. Die 1. Spalte ...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Neppsch & Reichardt in Dresden.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“ 25 Pfg. per Stück.

Nr. 238. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Deutscher Eisenbahnverkehr, Haushaltungsschule in Meibergsdorf, Gerichtsverhandlungen. Musik und dramatisches Schaffen. Donnerstag, 30. August 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 29. August.

Auslandsbewegungen.

Königsberg. Die gestern abend zwischen Arbeitgebern und Delegierten der ausländigen Getreidearbeiter und Speichereiarbeiter gepflogenen Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Der Ausstand dauert infolgedessen fort.

Santander. Die Ausständigen drangen in die Stadt ein und verübten Ausschreitungen. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei gaben die Ausständigen Revolverkugeln auf die Polizisten ab. Mehrere erwiderten das Feuer. Ein Ausständiger wurde getötet, zwei Ausständige sowie ein Polizist verwundet. Die Leiden sind geschlossen. Die Bevölkerung ist in Aufregung. Es treffen Verhaftungen ein.

Bantrach.

Philadelphia. In finanziellen Kreisen verlautet, daß eine nach dem in vergangener Woche erfolgten Ableben des Präsidenten der Real Estate Trust Company vorgeschlagene Unternehmung der Verhältnisse des Direktors der Gesellschaft in die bedenkliche Lage der Bank aus Licht gebracht habe. Nach einer kürzlich erfolgten Feststellung verfügte der Konzern über 7500 000 Pfund Sterling. Die Gesellschaft stellte die Zahlung heute nachmittags 2 1/2 Uhr ein. In Betracht kommen beim Zusammenbruch 7 Millionen Pfund Sterling. Die Depositengläubiger der Gesellschaft sind die First Nationalbank, die Market Street Nationalbank und die Franklin Nationalbank. Die Beamten dieser Banken geben bekannt, daß sie jetzt 500 000 Pfund Sterling zu dem Verlusche, die Bank zu retten, beigetragen haben. Sie erklären, daß ihre Banken nicht in den Zusammenbruch hineingezogen werden. Ein Konkursverwalter ist bereits ernannt worden.

Kiel. Auf das aus Anlaß der Taufe und des Stapellaufes des Kreuzers „Rürnberg“ von den Vertretern der Stadt Nürnberg abgeordnete Deputationstelegramm antwortete der Kaiser: Den Vertretern der Stadt Nürnberg sage ich meinen aufrichtigen Dank für den mir überlieferten Gruß. Mit großer Freude habe ich dem Kreuzer, der heute glücklich vom Stapel lief, den Namen der allerbühmtesten Reichsstadt Nürnberg verliehen, und meine Marine wird sich darauf freuen, ein Schiff in ihrer Mitte zu haben, das diesen Namen führt, der in so enger Verbindung mit meinem Hause steht und den ich mit hoher Befriedigung zu dem meinen zähle. Unvergessen ist mir der herrliche Festtag mit seiner erhebenden Stimmung im vorigen Jahre in Nürnberg's Mauern. Wilhelm I. R. — Der Prinzregent Luitpold beantwortete das an ihn gerichtete Deputationstelegramm wie folgt: Mit aufrichtiger Genugtuung habe ich die anlässlich der Taufe und des Stapellaufes des Kreuzers „Rürnberg“ in treuanthaltlicher Stimmung mir dargebrachte Huldigung entgegengenommen. Meinen warmsten Dank hierfür begleitet der Ausdruck herzlichster Freude über die der Stadt Nürnberg durch die Namensgebung gewordene Ehre. Möge dem schönen Schiffe eine glückliche und ruhmvolle Zukunft beschieden sein.

Leipzig. (Prin.-Tel.) Durch die Unvorsichtigkeit zweier Aussteller, die mit leicht entzündlichen Stoffen hantierten, wurde heute vormittag in der dritten Etage eines Grundstücks der Grimmaischen Straße ein zu Musterlagern für die Messe eingerichteter großer Raum vollständig durch Feuer zerstört. In dem Räume hatten über 30 Aussteller ihre Musterlager aufgestellt. Die letzteren sind vollständig vernichtet worden. Der Brand hätte die schwersten Folgen haben können, da sich unter den Mustern auch Zelluloidwaren befanden. Glücklicherweise gelang es der Feuerwehr, den Brand nach 1 1/2 stündiger angestrengter Arbeit zu löschen. Ein Teil der vernichteten Sachen mußte bei den Aufräumungsarbeiten auf die Straße geworfen werden. Der Schaden ist ganz bedeutend. In der sehr belebten Straße entstand infolge der Aufräumungsarbeiten eine erhebliche Verkehrsbehinderung.

Böln. (Prin.-Tel.) In der gestrigen Sitzung der Kommission der neun Kölner Wirtvereine wurde bekannt gegeben,

daß fünf Kölner Ringbrauereien sich bereit erklärten, aus der Brauerei-Vereinigung auszutreten zu wollen. Auch in einzelnen Bezirken, sowie in Rülheim am Rhein finden sich Großbrauereien, die die Preiserhöhung nicht mitmachen und sich lieber abseits der Brauerei-Vereinigung stellen wollen.

Paris. Wie den Mäntern aus Madrid gemeldet wird, wurde der Direktor des Gefängnisses in Ceuta von einem Gefangenen, der Anarchist sein soll, durch zehn Messerschläge ermordet. Dem Anarchisten nach handelt es sich um ein Komplott anarchistischer Gefangener.

Paris. In Cherbourg wurden vier Fremdarbeiter, die bedeutende Mengen Metall entwendeten, verhaftet. In Lyon drangen gestern die Gebäude einer Ueberbedeckungsgesellschaft nieder. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Francs geschätzt.

Paris. Dem „Journal“ wird gerüchtweise aus Tanger gemeldet, der Sultan werde demnachst fliehen, um sich nach Rabat zu begeben. Diese Nachricht werde von der Bevölkerung günstig aufgenommen.

Petersburg. Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, Belgien, Italien und Japan haben dem Ministerpräsidenten Stolypin ihre Sympathie aus Anlaß seiner Errettung aus der Gefahr und ihre Enttötung über den gegen den Ministerpräsidenten ausgeführten Anschlag ausgedrückt.

Konstantinopel. Die Worte verendet heute an ihre diplomatischen Vertreter ein Birkular, in welchem sie den Großmächten das Aktionsprogramm des bulgarischen Komitees für Makedonien mitteilt. Die bulgarischen Truppenkonzentrationen an der Grenze wurden den Mächten von der Morie durch ein kurzes Birkular-Telegramm bereits früher mitgeteilt.

Derfliges und Sächliches.

Dresden, 29. August.

Der Oberst und Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 101 n. S. Schlieben ist in Kiel eingetroffen, um sich beim Prinzen Heinrich von Preußen zu melden, der vom König von Sachsen unlängst als General der Infanterie à la suite des Regiments gestellt worden ist.

Der Brigade-General der Armee der Vereinigten Staaten W. B. Duwall und der Brigade-General T. D. Barry, die sich als Gäste des Kaisers zu den Kaiserzmannern begeben, sind hier eingetroffen und haben in Pension Petereit, Ströckener Straße 3, Wohnung genommen.

Die Abwendung des Verkehrszuwachses nach den unteren Wagenklassen. Die Befürchtung, daß die Fahrpreiserhöhung eine Abwendung der Fahrgastzahlen aus den höheren in die niederen Wagenklassen zur Folge haben werde, läßt sich nicht von der Hand weisen. Inwiefern braucht man diese Befürchtung nicht zu übertrieben. Stärker als die Wirkung einer doch immerhin mäßigen Verteuerung macht sich bei der Verkehrsentwicklung der Einfluss der ganzen wirtschaftlichen Lage geltend, obgleich nicht geleugnet werden kann, daß jede Erhöhung der Fahrpreise dem stetigen Wachstum des Verkehrs einen Dämpfer aufsetzt. Die wirtschaftliche Lage spiegelt sich in den Verkehrsziffern der Statistik deutlich wieder. Das starke Anwachsen des Personenzuwachses der deutschen Eisenbahnen bis Ende des 19. Jahrhunderts mußte sich zu Anfang des zwanzigsten einen deutlichen Rückgang gefallen lassen, entsprechend dem Niedergang der wirtschaftlichen Verhältnisse, während die letzten Jahre wieder eine rasche Zunahme des Personenzuwachses ergeben. Die Zahl der auf den deutschen Bahnen beförderten Personen betrug 1899: 813 Millionen, 1900: 866 Millionen, 1901: 876 Millionen, 1902: 891 Millionen, 1903: 958 Millionen, 1904: 1080 Millionen. Die Zunahme betrug also von 1899 zu 1900: 43 Millionen, von 1900 zu 1901: 20 Millionen, von 1901 zu 1902: 15 Millionen, von 1902 zu 1903: 67 Millionen, von 1903 zu 1904: 72 Millionen. Der schon aus diesen Zahlen deutlich zu erkennende hemmende Einfluss der unangünstigen wirtschaftlichen Lage ergibt sich noch schärfer aus den Ziffern der Personenzuwachse, die von 1900 zu 1901 sogar einen absoluten Rückgang von 2 Millionen Mann und von 1901 zu 1902 nur eine Steigerung von 6 Millionen aufweist, während sie von 1899 zu

1900 um 38 Millionen, von 1902 zu 1903 um 34 Millionen und von 1903 zu 1904 um 28 Millionen stieg. Im allgemeinen macht sich die stärkere Zunahme des Verkehrs in den unteren Wagenklassen gegenüber den höheren fortwährend geltend. So ist der Anteil am Gesamtverkehr von 1901 bis 1904 gefallen: in der 1. Wagenklasse um 5 Prozent, in der 2. um 0,1 Prozent, in der 3. um 1 Prozent; dagegen geblieben in der 4. Wagenklasse um 5 Prozent. Die 4. Wagenklasse hat also ihren Anteil an ungunsten aller anderen Klassen erhöht. Wirtschaftlich gute Jahre vermögen aber diese allgemeine Neigung einzudämmen. So ist von 1901 zu 1906 der Anteil der 2. Wagenklasse am Gesamtverkehr um 0,6 Prozent geblieben, derjenige der 4. Wagenklasse dagegen um 1 Prozent gefallen. Von besonderem Interesse sind aber die bezüglich der jährlichen Eisenbahn-Statistik, die bereits das Jahr 1906 umfaßt, und zwar aus dem Grunde, weil die jährlichen Staatseisenbahnen bekanntlich am 1. Oktober 1903 mit einer Erhöhung der Rückfahrpreise der drei oberen Klassen um 6 1/2 Prozent vorangehen sind und nunmehr die Wirkung dieser Maßregel auf die Verkehrsentwicklung beurteilt werden kann. Auf den sächsischen Staatsbahnen wurden Personen befördert: 1899: 65,2 Millionen, 1900: 67,2 Millionen, 1901: 66,4 Millionen, 1902: 67,8 Millionen, 1903: 70,5 Millionen, 1904: 72,6 Millionen, 1905: 76,2 Millionen. Man sieht, der wirtschaftliche Rückgang führte 1901 zu einer absoluten Verkehrsunzunahme, 1904 findet eine Zunahme gegen das Vorjahr um 4 Prozent, 1905 eine solche gegen 1904 um 3 Prozent und 1906 eine solche gegen 1904 um 5 Prozent statt. Die Erhöhung der Fahrpreisklassen hat danach auf die Zunahme des Verkehrs nur geringen Einfluss geübt, den das Jahr 1906 offenbar bereits wieder überwinden hat. Ueber die Abwendung der Reisenden nach den unteren Klassen bei den sächsischen Staatseisenbahnen stellt sich nun folgendes heraus: Die 1. Wagenklasse hat ihren Anteil am Verkehr in den letzten Jahren geringfügig erhöht; sie ist aber überhaupt nur mit 1/3 Prozent an der Zahl der beförderten Personen und mit 2 1/2 Prozent an der Fahrpreiseinnahme beteiligt. An der 2. Wagenklasse ist die Zahl der beförderten Personen seit 1899 fast gleich geblieben, sie betrug: 1899: 5,08 Millionen, 1901: 4,50 Millionen, 1903: 4,69 Millionen, 1904: 4,91 Millionen und 1905: 5,07 Millionen. Eine nennenswerte Abwendung hat anscheinend nicht stattgefunden, b. h. sie ist durch den Verkehrszuwachs ausgeglichen worden. Ähnlich hat sich der Verkehr in der 3. Klasse verhalten. In ihr wurden 1899: 45,4 Millionen Reisende befördert, 1901: 42,8 Millionen, 1902: 43,4 Millionen, 1903: 44,4 Millionen, 1904: 44,4 Millionen, 1905: 46,5 Millionen. Auch hier hat der wirtschaftliche Rückgang einen gewissen Rückgang im Jahre 1901 herbeigeführt, und von den 11 Millionen Verkehrszuwachs seit 1899 hat die 3. Wagenklasse 1 Million erlangt. Dagegen ist die 4. Wagenklasse von 13,8 Millionen im Jahre 1899 bis auf 23,5 Millionen im Jahre 1906 angewachsen; sie hat also vom Verkehrszuwachs den allergrößten Teil, beinahe 90 Prozent, an sich gezogen. Doch dies aber nicht oder nur zum geringsten Teile auf die 1903 einsetzende Fahrpreiserhöhung zurückzuführen ist, ergibt sich bei genauerem Hinsehen ohne weiteres. Die allgemeine Verkehrszunahme im Jahre 1906 gegen 1899 betrug 2 Millionen Personen; diese Zunahme rief die 4. Wagenklasse nicht allein an sich, sondern sie nahm auch der 2. und 3. Klasse zusammen noch 1 250 000 Personen ab und stieg von 13,8 Millionen auf 17 Millionen Reisende, also um 3,2 Prozent. Im Jahre 1904, in welchem die Fahrpreiserhöhung zum ersten Male voll wirksam war, nahm der Verkehr allgemein um 2,1 Millionen Personen zu, während die 4. Wagenklasse 2 150 000 Reisende an sich zog und um 10,8 Prozent zunahm. Die Steigerung des Verkehrs in der untersten Klasse war also gegen das Vorjahr im Jahre 1900 viel stärker als 1904. Von dem Zuwachs von 3,6 Millionen Reisenden, den das Jahr 1905 aufweist, hat aber die 4. Wagenklasse nur 1 360 000 an sich zu ziehen vermocht, während auf die ersten drei Klassen ein Zuwachs von 2 240 000 Personen entfiel. Von einer Abwendung nach der untersten Klasse kann also im Jahre 1906 schon nicht mehr die Rede sein. Auch die Verteilung der Personenzuwachse weist darauf hin. Die durchschnittliche Personenzunahme für eine Person und einen Kilometer, die 1900: 2,78 Pfenninge, 1902: 2,77 Pfg., 1903 wieder 2,78 Pfg. betrug, ist 1904 auf 2,80 Pfg. gestiegen und hat sich 1905 auf diesem Betrag erhalten.

Besprechung der Lehrlingszählerei in kaufmännischen Geschäften. Wenn ein Lehrherr eine im Verhältnis zu

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Wie bereits angekündigt, ist Donnerstag, den 30. August, der letzte Tag zur Erneuerung der Abonnements und der Stammkarte für die Spielzeit 1906/07 des Schauspielhauses. Von Freitag, den 31. August, an werden die noch vorhandenen Abonnements und Stammkarte weiter vergeben.

Königliche Studienreise 1906. Für die diesjährige ärztliche Studienreise, die am 2. September in Heidelberg beginnt und durch böhmisches und württembergische Kurorte führt, können noch einige Anmeldungen berücksichtigt werden. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an das Komitee zur Veranstaltung ärztlicher Studienreisen, Berlin, Luisenplatz 2/4 (Kaiserin Friedrich-Haus). Der Preis für die 14tägige Reise beträgt einschließlich Fahrt, Wohnung und Verpflegung 225 Mark.

Ein alte Berliner Buchhandlung. Ein in unserer heutigen Zeit der Unrast seltenes Jubiläum feiert am 1. September die bekannte Amelangsche Buchhandlung. Im Jahre 1808, in schwerer Zeit, begründete der Buchdrucker Carl Friedrich Amelang dieselbe in der Brüderstraße zu Berlin. Die damals hierzu nötige Konzeptionsurkunde der Polizeideputation der Kurmärkischen Regierung in Potsdam besagt, daß kein Betragen ohne allen Titel und er als ein fleißiger und ordentlicher Mann bekannt sei, er auch nachgewiesen habe, daß er ein eigenes Vermögen von mehr als fünfzehnhundert Reichsthalern zur Verfügung besitze. Ueber 40 Jahre betrieb Amelang in der Brüderstraße das aufblühende Geschäft; sein Nachfolger, Rudolph Goertner, verlor daselbst in den fünfziger Jahren nach der Leipziger Straße. 1870 ging es an dessen langjähriger Mitarbeiter Hans Wendt über, dessen Erben es nach heute besitzen. Inzwischen ist das Geschäftsfeld noch weiter nach Westen an die Ecke der Bendler- und Köpenicker-Strasse verlegt worden. 1902 wurde in der Königsstraße zu Charlottenburg eine Zweig Niederlassung begründet. Aus der Amelangschen Buchhandlung sind eine Anzahl bedeutender Buchhändler hervorgegangen, u. a. die Verleger Paul Bataun, Hermann Bendler und Heinrich Ditzel. Zu bekannten Männern aus allen Gebieten zeitigen Lebens hatte sie zahlreiche Beziehungen. So haben Bismarck und Wolke wiederholt ihren Bedarf bei ihr

entnommen. Der erstere ließ sich niemals Unterhaltungslektüre kommen. Nur ein einziges Mal schickte er einen Diener um eines beliebigen Buches willen; es war Stinckes „Familie Buchholz“. Der älteste Freund des Hauses ist Professor Rudolph Gendle, der namhafte Schafwollforscher, der schon beim alten Amelang in der Brüderstraße seine Bücher kaufte und noch heute zu den häufigsten Besuchern der alten Buchhandlung gehört.

Einen ungedruckten Brief von Vorpington für den Humor des berühmten Komponisten sehr charakteristische Schreibe, wird der „Post.“ zur Verfügung gestellt. Der in Berlin im Juli 1860 gelebte Brief fällt in die Zeit, da Albert Vorpington nach der Leipziger Kapellmeister-Epizode sich nach Berlin gewandt hatte, wo er anfangs in größter Dürftigkeit lebte und auch, nachdem ihm zu Beginn 1850 die Kapellmeisterstelle an dem Neuen Friedrich-Wilhelms-Theater übertragen worden war, mit materieller Not zu kämpfen hatte. Das Schreiben, das uns zeigt, wie selbst in solcher Lage die ursprüngliche Frohnatur des Meisters zum Durchbruch gelangte, ist an die 1849 geborene Elise oder „Lotte“ Tochter des (in dem Briefe genannten) Bankiers und Lotteriekollektors Plentner gerichtet, des Mitinhabers der Firma Plentner u. Otto, in dessen Hause Vorpington in Leipzig häufig verkehrte. Auf der Rückseite des Briefes steht: „An mein liebes Patschen?“ Der Wortlaut des Schreibens ist der folgende: „Mein liebes Patschen! Ich stelle mich ein — allerdings nur par distanco — um Dir meine Gratulation zu Deinem Geburtstag darzubringen, muß Dir aber zugleich ein Geständnis machen, das Dich wundern wird, wenn Du anders schon wunderbar bist. Ich habe nämlich im Drange der Umstände und Verhältnisse Deinen Namen vergessen, denn ich bin nicht so eitel, zu glauben, daß man Dir meinen schönen Namen beigelegt haben sollte. Das wäre aber noch das Besämle. Es kommt noch ärger. Ich weiß nicht einmal mehr, ob Du ein Junge oder ein Mädchen bist; das ist nun freilich toll, es tut indessen, wenn ich's recht bedanke, nichts zur Sache; denn Eines von beiden bist Du doch auf jeden Fall; ich hoffe wenigstens, daß Dein guter Vater und seine werthe Gemahlin über Dein Geschlecht vollkommen im Klaren sind und das ist am Ende die Hauptsache. Dabei betrachte ich Dich für den

Augenblick als einen kleinen Menschen und Verwandten des mir so teuren Hauses Plentner, dem ich meinen gedanklichen Segen angelobt (Dir nämlich) und den ich Dir auch andeuten lassen werde in allen Wöten und Gefahren des Lebens. Du kannst alles von mir erwarten, nur für den Augenblick kein Geld, denn das brauchte ich — posito ich beläge welches — selbst zu notwendig. Indessen gute Wünsche sind auch etwas wert und so wünsche ich Dir denn, mein liebes Patschen, indem ich Dir dieses kleine Trinkschäl zu meinem Andenken überreiche, daß Du wachsen und gedeihen mögest. Denken braven Eltern zur Lust und Freude. Willst Du ein Anabe, — also männlichen Geschlechts, so wünsche ich Dir diesen kleinen Pokal gefüllt mit edlem Weine, so jeder Stunde bis in Dein spätes Alter; bist Du ein Mädchen, so möge er Dir ein steter Freudenbecher sein in jeglicher Beziehung des Lebens. Es möge über Dir des Himmels Segen walten — bei Deinem Vater aber — etwas innehalten. Dein getreuer Kaufpathe Albert Gustav Vorpington, Berlin, den 7. Juli 1850.

Klavierkrankheiten. Einen Valfus über gesundheits-schädliche Erscheinungen beim Klavierspielen enthält ein Aufsatz von Dr. Johannes Moier im Augustheft des „Hochland“, der einem Umbau der jetzigen Klavierkonstruktion das Wort redet. Der Verfasser geht aus von der Schmerzempfindung beim Anspielen im Klavierspiel und führt dann aus: „Die Schmerzempfindung des Anspielens wird durch Anspannung allmählich überwunden. Bei sehr starker Anspannung der Hände aber bereitet die Spreizhaltung eine spätere Erkrankung der Handmuskulatur vor, die mit dem Welen des heutigen Klavierspiels zusammenhängt. In unangünstigen weiten Lagen muß die Taste geschlagen, richtiger gestochen werden. Der Stoß trifft die Stelle, wo das keine Gefühl gibt, und pflanzt sich die Nervenbahnen entlang fort; bei Fortsetzungen wird der ganze Oberkörper erschüttert. So entsteht ein Reizzustand, der zu wirklicher Erkrankung disponiert. Die Krankheit kommt zum Ausbruch, wenn durch vorläufige Affekte, fortgesetzte Übungen und Desinhibitionen, Bewältigung einer übermäßigen Weidung, anstrengtes Klavierspiel oder andere Umstände die physiologische Leistungsfähigkeit überschritten wird. Gibt es doch so „perforierte“ Übungen, daß ihre Urheber selbst davon warnen, sie allzu lange fortzusetzen, weil dauernde Schädigungen